

Jörg OBERSTE, *Der „Kreuzzug“ gegen die Albigenser. Ketzerei und Machtpolitik im Mittelalter*, Darmstadt 2003, Primus Verlag, 222 S., Abb., Karten, ISBN 3-89678-464-1, EUR 24,90. – Die „Geschehnisse eines der längsten und grausamsten Kriege des hohen Mittelalters“, die O. mitsamt den „diplomatischen Aktivitäten hinter den Kulissen“ wiedergeben will, haben in Frankreich bereits zahlreiche Abhandlungen mit ganz unterschiedlichen Standpunkten hervorgebracht. Insofern ist die Literaturliste mit einer Seite recht knapp ausgefallen, wie auch die Anmerkungen (im Schnitt weniger als eine pro Seite). Die Quellen werden kritisch gewürdigt, etwa die Chroniken und „chansons“; die Texte finden sich z. T. sehr ausführlich referiert, manche Zitate füllen eine ganze Seite. Die in der Einleitung erwähnten weiteren hsl. Überlieferungen fehlen, wie auch wesentlich neue Erkenntnisse. Oberste hat eine sehr detaillierte Kriegsgeschichte geschrieben, mit den Absichten und Plänen aller Beteiligten, dem wechselnden Verlauf der Auseinandersetzungen und dem tragischen Ende des Südens. Aufgrund dieser tragischen Stimmung und Stilisierung fügt sich diese Darstellung gut in das Schema von Hayden Withe ein; die Chancen einer weiteren „Allegorisierung“ wurden aber dann entweder nicht gesehen oder unterblieben absichtlich. So liegt eine faktenreiche historische (Nach-)Erzählung – mit den entsprechenden Abb. – für ein breiteres interessiertes Publikum vor.

Lothar Kolmer

Antti RUOTSALA, *Europeans and Mongols in the Middle of the Thirteenth Century: Encountering the Other* (Humaniora 314) Helsinki 2001, The Finnish Academy of Science and Letters, 169 S., Abb., 2 Karten, ISBN 951-41-0891-4, EUR 48. – Der Vf. nimmt sich in seiner an der Universität von Helsinki approbierten Diss. eines aktuellen Themas der Mediävistik an: der Begegnung des Abendlandes mit Angehörigen des von den steppennomadischen Mongolen beherrschten Vielvölkerreichs. Im Unterschied zu thematisch ähnlich gelagerten Untersuchungen der vergangenen eineinhalb Jahrzehnte richtet R. seinen Blick allerdings nicht auf eine möglichst breite Quellenpalette, sondern beschränkt sich in seiner Analyse auf jene frühen Mongolenberichte der späten 1240er und der 1250er Jahre, die zum überwiegenden Teil von fernreisenden Mendikanten zu Pergament gebracht wurden. Daß ein solcher eher enger Zugriff keineswegs ein Nachteil sein muß, stellt der Vf. eindrücklich unter Beweis. Mit Methoden der historischen Anthropologie wird die Begegnung zweier gegensätzlicher Lebens- und Kulturformen untersucht, wobei das Hauptaugenmerk den Aspekten Religion, Politik und Alltagskultur in Form der Trinkgewohnheiten gilt – nach Definition des Vf. „the three basic levels of encountering“ (S. 15). Vor diesem Hintergrund werden zum einen die Berichte von Johannes von Piano Carpini, Benedictus Polonus, C. de Bridia, Simon von St-Quentin und Wilhelm von Rubruk und zum anderen Quellen asiatischer Provenienz beleuchtet, um ein zumindest ansatzweise ausgeglichenes Verhältnis der Wahrnehmung des „Anderen“ aus europäischer wie aus mongolisch/asiatischer Sicht zu ermöglichen. Eingebettet werden diese Quellenanalysen in einen durchaus tragfähigen historischen Rahmen (Kapitel zu den politischen und reisetech-nischen Voraussetzungen, Vorstellung der einzelnen Reisenden und ihrer